



Evangelisch-
methodistische
Kirche
Bezirk Nürnberg
Zionskirche

Einladend - missionarisch - gesellschaftsbezogen

Gemeindebrief

August bis Oktober 2025

Lernfeld Kommunikation



Kommunikation mit Gott

Liebe Leserinnen und Leser des Gemeindebriefes!

Wie gelingt Kommunikation mit Gott?

„Rede, Herr, ich höre.“ (1. Samuel 3,10)

Neulich fragte mich jemand: „Wie redet Gott eigentlich mit uns? Und woher weiß ich, dass er mich hört?“ Diese Frage ist mir nachgegangen, denn sie berührt den Kern unseres Glaubens. Glaube ist nicht nur ein Für-wahr-Halten, sondern Beziehung. Und jede Beziehung lebt von Kommunikation.

Aber wie funktioniert Kommunikation mit einem Gott, den ich nicht sehe? Manchmal scheint es, als würde man ins Leere beten. Es bleibt still. Oder unklar. Und doch erzählen viele Menschen – und auch ich habe das ja schon so erfahren: „Gott hat zu mir gesprochen – nicht mit einer hörbaren Stimme, aber so, dass ich wusste: Das war für mich.“



In der Bibel begegnet uns eine berührende Geschichte dazu: Der junge Samuel, auf dem Weg Priester zu werden, liegt nachts im Tempel, als er eine Stimme hört. Er läuft dreimal zu Eli –

doch der hat ihn nicht gerufen. Schließlich erkennt Eli: Es ist Gott. Und er sagt zu Samuel: „Wenn er dich wieder ruft, dann sprich: Rede, Herr, dein Knecht hört.“ (1. Samuel 3,10). Ich glaube, in diesem Satz steckt eine elementare Wichtigkeit für unseren Glauben und unser Gespräch mit Gott: Gott redet und wir hören und wir reden und Gott hört.

Einfach und doch eben nicht einfach. Wie kann es denn konkret gelingen? Ich will euch dazu fünf Tipps geben, die mir persönlich immer wieder helfen, gute Kommunikation mit Gott zu pflegen.

1. Zeit und Raum schaffen.

Gottes Stimme ist oft leise. Wer mit ihm sprechen will, braucht Momente der Stille, fern von Ablenkung. Schon fünf Minuten bewusster Ruhe können reichen, um offen zu werden für das, was Gott sagen will.



2. Ohren und Herzen wollen geschult werden
Ähnlich wie das Lernen eines Instrumentes oder das Pflegen einer

Freundschaft, braucht das Gespräch mit Gott Übung. Wenn ich nur selten mit Gott rede, werde ich mir schwerer tun, wie wenn wir regelmäßig im Gespräch sind. Mal länger und mal kürzer – Hauptsache im Gespräch!



Andacht

3. In der Bibel hinhören.



Die Bibel ist Gottes Reden in Wortform. Nicht selten „springt“ uns ein Vers an, spricht in unsere Lage, gibt Orientierung. Wer mit offenem Herzen liest, darf erwarten, dass Gott spricht.

Vielleicht ist das auch heute unser Gebet. Nicht kompliziert. Aber ehrlich. Und offen für alles, was kommt.



4. Ehrlich beten.



Gott sucht keine perfekten Worte, sondern ehrliche Herzen.

Zweifel, Angst, Dank,

Wut alles darf ins Gebet. Wer offen redet, schafft Raum für echte Begegnung.

Herzliche Grüße
Ihre / Eure Pastorin
Birgitta Hetzner

5. Auf Antworten achten.



Antworten Gottes sind nicht immer spektakulär. Aber oft überraschend klar: durch Menschen, Gedanken, eine innere Ruhe. Wer erwartet, dass Gott antwortet, sieht sein Leben mit anderen Augen.

Samuel war bereit. Er sagte: „Rede, Herr, ich höre.“



Thema des Monats

Lernfeld Kommunikation

Wir tun es ständig, immer und überall, egal, ob wir sprechen, schweigen, oder uns auf eine einsame Insel zurückziehen.

Es ist nicht möglich, nicht zu kommunizieren - oder, wie der große Kommunikationswissenschaftler Paul Watzlawick es formulierte: "Man kann nicht nicht kommunizieren".

Wir tun es verbal, also mit Worten - wir kommunizieren nonverbal mit Körpersprache, Stimme, Mimik und Gestik. Und dann noch paraverbal, das sind diese kleinen, versteckten Untertöne und Stimmlagen, die so ordentlich missverstanden werden können. Wie kleine Gewürzeinlagen, die dem Gesagten so ordentlich Pfeffer geben können.

Und hier sind wir schon bei dem größten Kernproblem der Kommunikation:

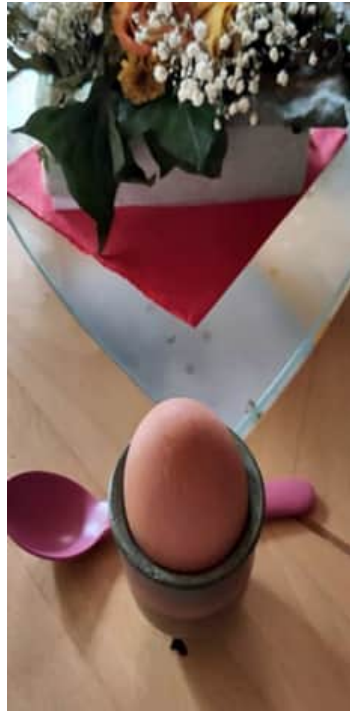
Es ist so schwierig, dass unser zwischenmenschlicher Austausch gelingt.

Kommunikation ist voll von möglichen Missverständnissen und Interpretationen.

Würde gerade in schwierigen Situationen Kommunikation gelingen, wäre unsere Welt eine Friedlichere.

Stellen Sie sich vor, sie haben eine Freundin oder Freund zum Frühstück eingeladen, haben sich viel Mühe beim Vorbereiten geben und sitzen nun gemeinsam am üppig schön gedeckten Frühstückstisch.

Ihre Freundin /ihr Freund sagt:
"Das Ei ist hart"



Was fangen Sie nun mit der Botschaft an? Sie tun das, was wir in diesen Situationen überwiegend alle tun:

Sie interpretieren, empfinden Kritik, wie: Aha, ihr/ihm schmeckt es bei mir nicht! Wahrscheinlich mag er/sie meine Marmelade oder Wurst auch nicht...

Jetzt kommt der zweite Faktor hinzu: Die Stimmung, in der wir uns mit unserem Gast gerade befinden.

Ist die Stimmung gelöst und heiter, sehen wir über diesen kleinen kritischen Satz (?) hinweg, auch wenn er uns doch etwas ärgert.

Ist aber die Stimmung am Tisch schon etwas angespannt, dann fangen wir an, uns über den Gast zu ärgern.

Thema des Monats

Möglicherweise fallen uns nun spontan andere Situationen ein, die mit unserer Freundin/unserem Freund schwierig waren. Wie zum Beispiel: Vorletzte Woche hat er auch schon etwas Komisches, Kritisches zu mir gesagt ...Jetzt sind wir richtig verärgert.

Es kann also nur ein kleiner Satz sein, der eine so große Wirkung hat. Und der so viele Möglichkeiten der Interpretation bietet.

Genau hier sind wir bei dem Kommunikationsmodell von Schulz von Thun, das sicherlich vielen unter Ihnen bekannt ist:

"Die vier Seiten einer Nachricht".



Schauen wir uns zuerst den Empfänger der Nachricht an (das sind in diesem Fall wir, die Gastgeber):

Wir hören eine Nachricht immer mit vier Ohren:



Wir hören die Aussage als reine Sachinformation: "das Ei ist hart." Eine reine Feststellung.

Dabei bleibt es aber in der Regel nicht. Wir haben noch



ein zweites Ohr und das ist das Appell-Ohr: Was soll ich tun, was erwartet mein Gast von mir? Soll ich vielleicht ein neues Ei kochen, soll ich mich entschuldigen?...



Jetzt kommt das dritte Ohr hinzu, das Beziehungs-Ohr: wie sieht mich mein Gast? In welcher Beziehung stehen wir gerade? Was hält er von mir? Bin ich ihm wichtig, fühle ich mich mit ihm gerade auf Augenhöhe?...



Und schließlich das vierte Ohr: das Selbstausage - Ohr: Wie geht es mir gerade, was sind in dem Moment meine Bedürfnisse, meine Gefühle, meine Erwartungen?

Wenn Sie mögen, können Sie sich jetzt diese vier Seiten einer Nachricht auch für den Gast ausdenken.

Was will der Gast (Sender) mit der Aussage (Nachricht): „Das Ei ist hart,“ (Sachaussage) bezwecken? Was will er damit? (Appell)

Es könnte ja auch sein, dass der Gast mich lobt, weil er sehr gerne harte Eier mag...

Wie ist seine Beziehung gerade zu mir? (Beziehungsebene)

Wie geht es dem Gast gerade, was sind seine Bedürfnisse? Wie ist seine Gefühlslage? (Selbstaussage)

Sie sehen, es ist schwierig!

Wie kann Kommunikation bei diesen vielen Stolpersteinen, Interpretationsmöglichkeiten auf beiden Seiten (also achtfach!) gelingen?

Wie bekommen wir es hin, dass der Empfänger unserer Nachricht, also das, was wir sagen, auch möglichst so versteht, wie wir es meinen? Wie bekommen wir es hin, das, was zu uns gesagt wird, auch möglichst so zu verstehen, wie es der Sender meint?

Der wichtigste Punkt ist:

Jeder sieht die Welt durch seine eigene Brille -bestimmt durch seine eigenen Werte, Erfahrungen, momentane Verfassung, seine Gefühle...

Und dieser Blick des anderen in die Welt stimmt nicht immer mit meinen Werten, meinen Erfahrungen, meinen Gefühlen oder meiner momentanen Verfassung überein.

Wenn wir also genau verstehen wollen, was unser Gegenüber uns eigentlich sagen will.

Dann versuchen wir, nicht zu interpretieren. Dann versuchen wir, nicht zu werten oder bewerten.

Sondern: wir fragen nach!

In unserem Fall wäre eine mögliche Frage: "Als du sagtest, das Ei ist hart, wie meinstest du das? "

Zusammengefasst könnte man auch wie Konrad Lorenz sagen:

- Gedacht ist nicht gesagt
- Gesagt ist nicht gehört
- Gehört ist nicht verstanden
- Verstanden ist nicht einverstanden
- Einverstanden, ist nicht angewendet
- Angewendet ist noch lange nicht beibehalten

Sabine Brügel

Kommunizieren – und auch verstehen??

Die Paulusgemeinde sagt „Nein!“ – und nun?

Eindeutige Aussage? Oder doch nicht?

Sabine Brügel hat im vorangegangenen Artikel sehr schön beschrieben, wie Kommunikation funktioniert. Oder eben manchmal nicht funktioniert.

Ich will versuchen, für mich mit Hilfe ihrer Ausführungen das aktuelle Geschehen unserer „zwischengemeindlichen Reaktionen“ etwas besser verständlich zu machen.



Zuerst also das Ohr, das die rein sachliche Information hört: Die Mitglieder der BK Paulus stimmen einer Bezirkszusammenlegung zum aktuellen Zeitpunkt nicht zu, weil es für sie noch Klärungsbedarf gibt.



Gleich danach höre ich als Zionsmitglied mein Appell-Ohr: Was erwartet Paulus von uns? Sollen wir uns in unserer inhaltlichen Ausrichtung verändern? Sollen wir mehr auf Paulus eingehen? Sollen wir uns anders orientieren? Sollen wir Antworten geben?



Diese Überlegungen gehen übergangslos über in das Beziehungs-Ohr: Wie steht Paulus zu uns? Sieht es uns als kleine alternde Gemeinde, die geschluckt werden soll? Lehnt Paulus unsere Arbeit in Zion ab? Fühlt Paulus sich

Thema des Monats

als etwas „Besseres“? Hat Paulus uns nicht verstanden? Will Paulus lieber mit anderen fusionieren? Haben die Paulaner sich verstellt, wenn sie immer so getan haben, als ob sie mit uns gut auskommen würden? Sind wir für Paulus nicht mehr interessant, weil wir nicht mehr so reich sind wie früher?



Und schon höre ich mein viertes Ohr, das Selbstaussage-Ohr: Sind wir weniger wert als Paulus? Warum halten „Die“ uns für nicht mehr attraktiv? Ist nun unsere Zukunft verbaut, da wir bereits so viel an Arbeit in die Fusionsbemühungen gesteckt haben, aber alles umsonst?

Das also sind die vier „Zions-Ohren“, wie ich sie höre.

Ich frage mich nun:

Was hören wohl die Paulus-Ohren?



Das erste Ohr hört die sachliche Information: Der Fusionsvereinbarung fehlen Aspekte, die uns wichtig sind. Bis diese geklärt sind, stimmen wir der Vereinbarung nicht zu.



Das Paulus-Appell-Ohr wendet sich vielleicht so an Zion: Uns ist es wichtig, dass die Fusion gelingt. Deshalb wollen wir mit euch mögliche Streitpunkte in der inhaltlichen Arbeit vorab klären, damit es nicht später zu Missverständnissen kommt, über die wir uns nicht friedlich einigen könnten. Wir haben

bisher Gemeindegemeinschaft in unterschiedlicher Weise betrieben – deshalb müssen wir klären, wie wir das harmonisch zusammen tun wollen. Wir wollen mit euch fusionieren, deshalb müssen wir uns noch einmal zusammensetzen, um konkreter zu werden.



Kann es sein, dass das Paulus-Beziehungsohr die Zionreaktionen so hört: Warum verstehen die unseren Gesprächsbedarf nicht? Wollen die möglicherweise gar nicht mit uns zusammengehen und sind froh, dass sie jetzt einen Rückzieher machen können? Hält Zion sich für etwas Besseres und meint, das Inhaltliche diktieren zu können?



Und nun das vierte Ohr- hört es das Folgende?: Warum gelingt es uns nicht, unser Anliegen an Zion zu vermitteln? Sind wir zu wenig überzeugend? Ist Zion unsere Vergangenheit mit all den gemeinsamen Aktivitäten nicht wichtig? Lehnen DIE uns im Grunde genommen ab?

Ich habe das Gefühl:

Zion versteht Paulus nicht und Paulus versteht Zion nicht. Und schon versuchen beide Seiten das Geschehen zu interpretieren und zu bewerten. Und dabei bewegen sie sich immer weiter auseinander anstatt aufeinander zu.

Deshalb ist es vielleicht an der Zeit, sich wieder sachlich bewusst zu machen: Es bleibt uns keine andere Möglichkeit als die Fusion unserer Gemeinden - UND wir wollen alle, dass diese für alle gelingt.

Thema des Monats

Also lasst uns zurückkehren zur reinen Sachinformation: Paulus hat vor der endgültigen Fusionsvereinbarung noch Klärungsbedarf.

Und dann lasst uns fragen:



Was meint ihr damit? Was muss klarer werden, damit unsere Zusammenarbeit gelingt? Was können wir dazu beitragen? Wie gehen wir gemeinsam weiter unseren Weg?

Lasst uns auch den wichtigen Schritt auf Paulus zugehen: Ihr seid uns wichtig, und wir wollen ein faires Miteinander, bei dem sich alle wohl, wertgeschätzt und respektiert fühlen.

Klärende und vermittelnde Gespräche sind in Planung – und das finde ich gut so! Ich wünsche mir, dass wir alle – ob in offiziellen Gesprächen oder informell bei privaten Begegnungen – uns ehrlich und auf Augenhöhe miteinander austauschen und wieder zu einem gemeinsamen Weg zurückfinden.

Angelika Hunger

Kommunikation – manchmal zweideutig

Wir haben ein paar Beispiele gefunden, wie man sich im gesprochenen Wort – ohne das Geschriebene zu sehen – sehr missverstehen kann.

Wir denken, die Beispiele sprechen für sich....:

Der Gefangene floh.
Der gefangene Floh.

Schau', die Spinnen.
Schau', die spinnen.

Der Junge sieht dir ungeheuer ähnlich.
Der Junge sieht dir Ungeheuer ähnlich.

Angelika und Markus Hunger

Bring & share – Menschen in Begegnung



Stell dir vor, es öffnet sich ein Raum.
Wo vorher keiner war.
Ein Raum der Begegnung.

Wo du gesehen bist.
Und wir teilen, was uns bewegt.

Wir alle sind Gäste an einem Tisch, den nicht wir gedeckt haben.
Weil wir Krisen und Nöte und Defizite nicht nur vom Hörensagen kennen, sondern aus eigenem Erleben.

Gerade deshalb:
Herzlich willkommen!

Kirche sind Menschen.
Und Menschen leben von Dingen, die sie sich selbst nicht sagen und geben können.
Zuspruch zum Beispiel. Und Liebe.

Genau so stellt sich der Gott der Bibel vor.
Als Kraft, die Begegnung liebt und sucht: offen, befreiend und verändernd.

Auf diese Weise lädt Jesus Menschen ein und teilt so viel mehr als Brot und Wein.

Im Vertrauen auf ihn und in der Verbindung mit ihm, sind neue Anfänge möglich.
Wieder und wieder und wieder.

Diese Hoffnung begleitet uns.

Sie ist Zuspruch und Zukunft. Und sie beginnt jetzt.
Mit mir & dir.

bring & share
Menschen in Begegnung
Evangelisch-methodistische Kirche

Wichtige Information zum Stand im Prozess zur größeren Bezirkseinheit

Liebe Gemeinde(n),

wir möchten euch als Hauptamtliche über den aktuellen Stand zur Bezirkseinheit Franken-Mitte informieren und gleichzeitig einen nächsten gemeinsamen Schritt anstoßen.

Rückblick: Die Beschlüsse der Bezirkskonferenz Nürnberg-Paulus Anfang April haben Irritation und Verletzungen ausgelöst. Das war nicht beabsichtigt und wurde und wird von den Mitgliedern der BK Nürnberg-Paulus bedauert.

In der Rückschau wurde deutlich: Die beabsichtigte Botschaft – dass es offene Punkte gibt, über die noch gesprochen werden sollte – ist nicht so angekommen, wie sie gemeint war. Die Formulierung zur Beendigung der Arbeitsgruppen sollte bereits geplante Schritte festhalten. Ebenso sollte die Einladung zur breiteren Beteiligung zeigen, dass es ein gemeinsames Projekt bleibt.

Diese Haltung wurde auch in einer Gemeindeversammlung am 1. Juni in Nürnberg-Paulus klar zum Ausdruck gebracht: Man will weiter miteinander im Gespräch bleiben und an einem gemeinsamen Weg arbeiten.

Als Hauptamtliche wurden wir in den letzten Wochen von Diakon i.R. Martin Rösch supervisorisch begleitet. Dabei konnten wir nicht nur persönliche Schritte aufeinander zu machen, sondern haben

auch erkannt, wie ungut die Kommunikation in dieser Phase war.

Wir arbeiten aktuell daran eine Person für die Moderation der gemeinsamen Aufarbeitung und für einen weiteren Prozess zu finden.

Für Oktober oder November ist ein Treffen der AGs und des Lenkungskreises geplant. Ziel dieses Treffens ist es, gemeinsam zu verstehen, warum die Bildung einer größeren Bezirkseinheit bisher nicht gelungen ist, welche Lernprozesse möglich sind und wie ein neuer, tragfähiger Prozess gestaltet werden kann.

Wir laden herzlich dazu ein, Brücken wieder aufzubauen und Gräben zu überwinden – im persönlichen Gespräch und bei den anstehenden Gelegenheiten (z.B. bei der Sommerkirche).

Mit herzlichen Grüßen

Euer hauptamtliches Team

(Birgitta Hetzner, Robert Hoffmann, Andreas Jahreis, Florian Eschenbacher, Alexander Striewski)



Rückblick

Handmade-Markt

Am 5. Juli fand bei herrlichstem Sommerwetter wieder unser Handmade-Markt statt.



Gleich am Eingang begrüßten musikalische Klänge und eine Bar mit coolen Drinks die Gäste.



Neben Kaffee, Tee und Kuchen gab es allerhand Selbstgemachtes zu entdecken und zu erwerben.



So wurde ein Erlös von 715 € erzielt und an ein Projekt der EmK-Weltmission in Sierra Leone weitergeleitet.



Trotz guter Stimmung war beim Gesamtbesuch und damit auch bei der Summe, die für das Projekt gesammelt wurde, durchaus noch Luft nach oben.

Vielleicht wäre es eine Chance für die Belegung unserer Gemeindeaktionen zur Unterstützung der EmK-Weltmission, wenn wir uns als Gemeinden des zukünftigen Großbezirkes noch vor der endgültigen Fusion frühzeitig zusammensetzen und gemeinsam überlegen, in welcher Weise wir zeitgemäß möglichst viele Menschen aus den Gemeinden als Mitarbeiter und Gäste gewinnen können? Unsere EmK-Weltmission braucht unsere Unterstützung – durch Einzelne und durch die Gemeinden!

Also: Wenn Ihr 2026 mitarbeiten wollt und gute Ideen habt, dann wendet euch doch bitte frühzeitig noch in diesem Jahr an eure jeweiligen Gemeindepastoren.

Angelika Hunger

Himmelfahrtswanderung

Bei zunächst unsicherem, dann aber durchgängig schönem Wanderwetter machten sich 25 Teilnehmer aus den Gemeinden Paulus, Hersbruck und Zion gemeinsam auf den Weg. Von Mimberg am Rand von Rummelsberg vorbei, durch Ochenbruck und über Burgthann zurück führte uns eine abwechslungsreiche Strecke durch Wald und Flur, an kleinen Bächen entlang, durch interessante „Schluchten“. Die Mittagsrast verbrach-



ten wir an der munter sprudelnden Sophienquelle, einem kleinen Amphitheater mitten im Wald.



Vielen Dank an Alexander Striewski und Andreas Jahreiß, die diese Tour ausgearbeitet und geführt haben.

Die Wanderung war einmal mehr eine gute Gelegenheit, sich gemeindeübergreifend kennenzulernen und auch aktuelle Irritationen im Fusionsprozess der Gemeinden anzusprechen. Lasst uns mehr in dieser ungezwungenen Form miteinander reden – das ermöglicht neue Chancen. Markus Hunger

Gemeinsames

Mitarbeiterfest der Bezirke Zion und Fürth-Erlangen

in Fürth. Mit Suppe und Buffet dankten Birgitta Hetzner und Robert Hoffmann den Mitarbeitern ihrer beiden Gemeinden.



Nach einem Empfang mit verschiedenen Drinks ging es mit gutem Essen und geselligem Miteinander weiter und uns als Erlangern, Fürthern und Nürnbergern bleibt nur ein herzliches „Danke!“ dem Pastorenehepaar.



Verabschiedung von Markus Jung

**aus dem Amt des Superintendenten
des Nürnberger Distrikts - Gottes-
dienst am 13. Juli**

Am Sonntag, den 13. Juli wurde Markus Jung nach zehn Jahren im Amt des Superintendenten verabschiedet. Seit 2015 hat er den Nürnberger Distrikt



geleitet, Pastoren und Pastorinnen begleitet, durch zahlreiche Sitzungen auf über 30 Bezirken in Bayern und Nordwürttemberg (ungefähr Halbe-Halbe) gut hindurchgeführt, war Impulsgeber für die Neulandmissionsarbeiten in Bamberg, Ingolstadt, Rosenheim und jetzt zuletzt noch in Kempten - da kommt der Start noch. Markus war Vertreter für unsere Kirche gegenüber anderen Kirchen und dem Freistaat Bayern. Diese Zeit geht jetzt zu Ende und zugleich endet damit auch die Geschichte des Nürnberger Distrikts.

Im Gottesdienst in der Pauluskirche in Nürnberg haben wir Markus verabschiedet, eine sehr beeindruckende Predigt über den Propheten Jona von ihm gehört. Mit klaren Worten hat er dargelegt,

dass Gott wirken kann, selbst wenn Menschen gar nicht wollen und dass Gott ein zutiefst gnädiger Gott ist.

Zum Gottesdienst waren über 100 Menschen, vom Heilbronner Unterland und von Oberfranken und natürlich ganz viele aus dem Großraum Nürnberg, Fürth, Erlangen. Alle wollten Markus Danke sagen für seinen Einsatz, für sein Dasein. Und er bleibt uns ja auch noch erhalten: als Direktor in Martha-Maria Nürnberg wird er weiterhin in Nürnberg sein.

Im Gottesdienst wurde Markus auch „entpflichtet“! Ich gebe zu, als ich zum ersten Mal diesen Begriff las, war ich befremdet. Aber in diesem Gottesdienst vor bald 15 Jahren habe ich begriffen, wie wohltuend das war, als die Worte kamen „ich spreche dich los und ledig aller deiner Aufgaben und Pflichten. Du bist frei!“ Und so wurde Markus auch „freigesprochen“ und in die Lage versetzt neue Aufgaben anzunehmen. In Vertretung für unseren Bischof Werner Philipp, der nicht anwesend sein konnte, war Matthias Kapp gekommen, der Markus diese Worte zusprechen durfte.

Lieber Markus; danke für Deinen Dienst, dein Begleiten, Deinen Einsatz, Dein Herzblut für den Glauben welches wir spüren durften. Es war schön mit Dir unterwegs zu sein! Gottes Segen begleitet dich auch weiterhin!

Pastor Andreas Jahreiß

Mittwochseinmal im Monat. Themen und Termine sehen Sie im Terminkalender. Nähere Informationen erhalten Sie bei: Sabine Seidel Telefon: 0911/508762, sab-seidel@t-online.de bzw. auf der GemeindeApp

Männergruppe

Die Zions-Männer treffen sich sporadisch immer wieder. Wenn Sie gerne teilnehmen möchten, melden Sie sich bei Günther Korn oder Wolfgang Seidel.

Seniorentreff

Der Seniorentreff findet donnerstags einmal im Monat statt. Themen und Termine sehen Sie im Terminkalender. Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an unsere Pastorin.

Bastelkreis

Der Bastelkreis trifft sich nach Absprache. Kontakt: Tel: 0911-550172

Radio AREF

Reinhören, mitsingen, surfen, beten, mitmachen!



Radio AREF sendet an Sonn- und Feiertagen von 10-12 Uhr im Großraum Nürnberg auf UKW 92.9 und im Internet unter www.aref.de

Danke!

Ein kurzer Aufruf im Gottesdienst am 20.07., und 30 Minuten später war alles geklärt: wir suchten Freiwillige, die gerne im Oktober und November den FairKauf für uns während unserer Abwesenheit übernehmen. Und das ging so schnell, dass wir euch ausdrücklich ein dickes Danke! sagen möchten.

Und für alle Käufer gilt: Bitte kaufen Sie auch in diesen zwei Monaten möglichst viel im FairKauf ein: Sie tun vielfach Gutes damit:

- Die Hersteller der Waren freuen sich über gerechte Preise.
- Überschüsse gehen an die Weltmission der EmK.
- Denen, die den Verkauf an diesem Sonntag machen, macht es mehr Spaß, wenn viel los ist.
- Und Sie selbst profitieren von guter Qualität der Waren.

Angelika und Markus Hunger

Wahl zur neuen BK

Hinweis auf die Gemeindeversammlung mit Wahl einschließlich Info über Kandidaten und Termin der konstituierenden BK am 21.10.25

Da sich die Bezirksvereinigung nun doch verzögert, haben wir beschlossen, die schon seit zwei Jahren ausstehende Neukonstituierung der Bezirkskonferenz

und ihrer Ausschüsse nicht weiter aufzuschieben.

Wir laden daher zu einer Gemeindeversammlung mit Bestätigungswahl am 28.09. nach dem Gottesdienst ein.

Wir freuen uns, dass folgende Personen sich bereit erklärt haben, in der Bezirkskonferenz und / oder ihren Ausschüssen mitzuarbeiten und somit Verantwortung in der Gemeinde zu übernehmen (in alphabetischer Reihenfolge):

Mina Alipour, Eli Ambacher, Sabine Brügel, Sabine Eckert, Bernd Held, Angelika Hunger, Jakob Jäger, Günther Korn, Gabi Marsing, Tobias Marsing, Hermann Schwab, Christoph Seemüller, Cornelius Seemüller, Sabine Seidel, Gudrun Simon und Andria Thomas.

Aufgrund ihrer Funktion sind bereits in der Bezirkskonferenz: **Bernd-Dieter Fischer** (ehrenamtlicher Prediger), **Elisabeth Fischer** (ehrenamtliche Predigerin), **Markus Hunger** (neuer Bezirkskassenführer ab Januar), **Jette Lamprecht** (Delegierte an die Jährliche Konferenz der Gemeinde), **Gerhard Marsing** (Vertreter des Bezirkes)

Jakob Bollenz und Lany Jandl werden in der Bezirkskonferenz und im Bezirksvorstand in Zukunft die Stimmen der jüngeren Generation einbringen.

Methodist werden - warum nicht? Ein Infotreffen zur Kirchengliedschaft

Methodist wird man nicht durch Geburt, auch nicht durch die Taufe und auch nicht durch die Einsegnung. Methodist wird man, weil man sich dafür entscheidet.

Warum also nicht Methodist werden? Oder andersrum gefragt: Was braucht es, um Methodist zu werden? Getauft und dann?

Diese und weitere Fragen, auch die, die ihr mitbringt, wollen wir bei einem Infotreffen am Sonntag, 05.10. um 14.00 Uhr in der Zionskirche besprechen. Wer an diesem Termin nicht kann, aber Interesse hat, melde sich bitte bei mir. Wir finden Lösungen!

Birgitta Hetzner

Erntedankgottesdienst am 11.Oktober!

Auch in diesem Jahr wollen wir in guter Tradition mit sichtbaren Gaben Gott Dankeschön sagen. Gerne könnt ihr Gaben für den Erntedankfest, der auch heuer wieder an das Haus Misericordia der Caritas geht, bringen. Die Geldspenden, die wir für unsere Gemeindeglieder brauchen, könnt ihr überweisen oder am Erntedanksonntag, (Achtung! Veränderter Termin!) 11. Oktober in die Kollekte geben. Herzlichen Dank für alle Gaben!

Aus der Gemeinde

Abschied in den Ruhestand

Hochzeit

Am 1. Juni 2025 wurden **Gabi und Romeo Quinger** im Rahmen eines gemeinsamen Gottesdienstes mit dem Bezirk Fürth-Erlangen in den Ruhestand verabschiedet.



Wir wünschen einen guten Start in diesen neuen Lebensabschnitt. Die beiden werden weiter in der bisherigen Wohnung bleiben, so dass wir als Gemeinde keine Abschiedstränen weinen müssen.



Leider war zum Redaktionsschluss noch nicht endgültig klar, ob alles mit der Arbeitserlaubnis für Natalia Motria passen wird. Wenn es wie geplant verläuft, wird sie die nötigen Reinigungsarbeiten im Gemeindezentrum übernehmen, was eine große Erleichterung für uns als Gemeinde ist. Für die verbleibenden Arbeiten sind wir alle gefragt als ehrenamtliche Helfer!



Taufen



Geburtstage

Kommunikation braucht ein Gegenüber, einen Menschen, der dir zuhört und zu dir spricht. Wir wünschen unseren Geburtstagskindern, dass sie solche Menschen haben, Freunde, für die der nachfolgende Satz von Werner Schneyer gilt:

***Freundschaft ist, wenn dich
einer für gutes Schwimmen
lobt, nachdem du beim
Segeln gekentert bist.***

Aus der Gemeinde

Wir gratulieren
allen ganz herzlich, die im

Wir gratulieren
allen ganz herzlich, die im
August, September oder Oktober
Geburtstag haben.

Namentlich grüßen wir die über 70jährigen:

August 2025



DSGVO

Keine privaten Daten!

Wie Sie Zion mit einem Klick helfen können:



Beziehen Sie diesen Gemeindebrief per Post, aber Sie haben auch einen Internet-Zugang und ein Mail-Postfach? Dann wäre es für uns eine große Hilfe (Zeit- und Kostenersparnis), wenn Sie auf den Empfang per Mail umstellen

könnten. Bitte einfach einen kurzen Zu-
ruf (oder eine Email ☺) an Pastorin Bir-
gitta Hetzner senden!
Vielen Dank!

Wichtig! Wichtig!

Bitte Änderungen von Adresse, Telefon, Fax, eMail gleich melden, damit wir unser Anschriftenverzeichnis aktualisieren und Postrücklauf vermeiden können. Danke!

GemeindeApp
eine Möglichkeit uns gut zu vernetzen

Denken Sie an die Möglichkeiten, die die Zions-App bietet. Einfach über die Homepage www.zionsgemein.de herunterladen und – ganz wichtig: loslegen. Nur wenn wir alle gemeinsam die App regelmäßig nutzen, kann sie zu einem wertvollen Instrument der Gemeindeentwicklung werden.

Informationen aus der EmK

Wer es noch nicht kennt: es gibt einen monatlichen Newsletter mit kurzen Informationen aus der EmK. Diesen Newsletter könnt ihr über den QR-Code bzw. über die Internet-Adresse abonnieren.

Kompakt informiert mit der EmK-Infopost

Die »EmK-Infopost« erscheint monatlich. Übersichtlich zusammengestellt finden sich ausgewählte Informationen aus den Arbeitsbereichen der EmK und aus der Ökumene sowie Termine und Hinweise auf Veranstaltungen. – Anmeldung mit dem nebenstehenden QR-Code oder über www.emk.de/newsletter

emk
infopost





erwarten – wünschen – hoffen

Fünf junge Menschen reisen im August und September für einen entwicklungspolitischen Freiwilligendienst in den Globalen Süden

Ich möchte die Erwartung an mich selbst stellen, mich auf das Neue einzulassen und zu vertrauen, dass ich in Malawi eine coole Zeit haben werde.

Ich wünsche mir, dass ich mich in Argentinien gut einlebe, die Sprache sicher sprechen lerne und offen für alles Neue bleibe.

Ich möchte etwas zur Gesellschaft in Sierra Leone beitragen, sei es noch so klein.

In Sierra Leone hoffe ich auf eine gute Gemeinschaft, neue Erfahrungen sowie persönliches Wachstum.

Meine Hoffnung ist, dass ich an den Herausforderungen in Uruguay wachse und immer wieder Menschen finde, die mir Halt geben.

Die EmK-Weltmission stellt Ihnen ihre Mitarbeitenden vor.

weltmission@emk.de • www.emkweltmission.de

Spendenkonto: Evangelische Bank eG • IBAN: DE65 5206 0410 0000 4017 73

Stichwort: G5000

in diesem Gemeindebrief machen wir uns Gedanken über das miteinander reden, zuhören, sich verstehen – oder: manchmal auch nicht verstehen.

Wenn zwei Menschen miteinander reden, aber sich nicht verstehen, kann das daran liegen, dass sie verschiedene Sprachen sprechen. Das erlebt ihr vielleicht in den nächsten Wochen im Sommerurlaub, wenn ihr in ein Land fahrt, in dem man eine andere Sprache als Deutsch spricht.

Es kann aber auch daran liegen, dass zwei Menschen zwar den gleichen Begriff verwenden, aber verschiedene Dinge meinen.

„Ich habe einen Bienenstich.“ Das kann beim Bäcker der Kuchen sein, der so heißt. Es kann aber auch sein, dass die Verkäuferin in der Bäckerei von einer Biene gestochen wurde.

Oder ihr lest gerne Bücher, in denen Drachen vorkommen. Sind das nun Bücher mit den Fabeltieren oder Bücher mit Fluggeräten aus Papier oder Stoff, die ihr im Herbst im Wind fliegen lassen könnt?

„Ich mag einen Hamburger.“ Oh, du kennst doch gar keinen, der aus Hamburg stammt. – Ach so, du meinst den Hamburger im Burger-Restaurant!



Mit diesen Begriffen, die zwei oder noch mehr Bedeutungen haben, kann man ein schönes Spiel spielen: „Teekesselchen“.

Das macht man am besten in einer größeren Gruppe, z.B. wenn die ganze Familie mit Tanten, Onkeln und Großeltern und die Nachbarn zusammen feiern. Dann bildet man zwei Gruppen. Die erste Gruppe denkt sich ein Teekesselchen aus und zwei aus der Gruppe beschreiben den Begriff, ohne ihn zu nennen. Bei „Bienenstich“ könnte z.B. eine

Beschreibung lauten „Mein Teekesselchen kann man essen.“ Der zweite könnte dann sagen „Mein Teekesselchen mag niemand gerne haben.“ Und die andere Gruppe muss den Begriff erraten. So lange die Gruppe nicht darauf kommt, muss immer wieder eine neue Beschreibung geliefert werden. Damit wird es mit der Zeit dann einfacher für die Rate-



Gruppe. Je länger es dauert, bis es erraten wird, umso mehr Punkte bekommt die erste Gruppe. Wenn der Begriff erraten wurde, wechselt es und nun darf sich die zweite Gruppe ein Teekesselchen ausdenken und die erste Gruppe muss raten.



Eure Angelika und Markus

Regelmäßige Veranstaltungen:

Sonntag 10:00 Uhr Gottesdienst und Kindergottesdienst
FairKauf vor und nach dem Gottesdienst,
Kirchenkaffee im Anschluss an den Gottesdienst

Mittwoch 8:00 Uhr Bibelfrühstück
19:30 Uhr Frauengruppe (monatlich)

Donnerstag 14:30 Uhr Seniorentreff (monatlich)



Impressum:

Redaktion: Pastorin Birgitta Hetzner, Angelika und Markus Hunger
Layout: Gerhard Marsing

=====

Evangelisch-methodistische Kirche, Bezirk Nürnberg-Zionskirche, Hohfederstr. 33, 90489 Nürnberg
Pastorin Birgitta Hetzner Mail: birgitta.hetzner@emk.de Tel: 0911-550172

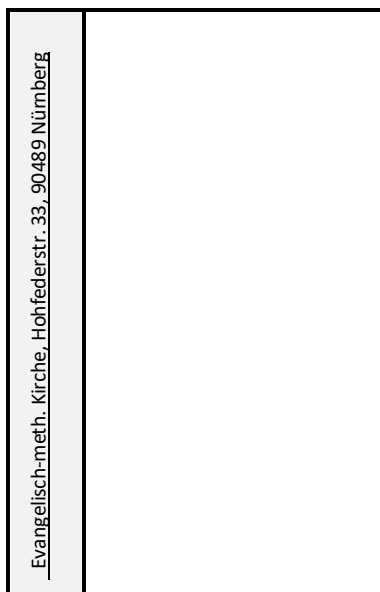
Homepage der Zionsgemeinde: <http://www.emk.de>
<http://www.zionsgemein.de>

Die Konten des Bezirks:

Sparkasse Nürnberg
Evangelische Bank

IBAN: DE 27 7605 0101 0001 1707 26
IBAN: DE 22 5206 0410 0005 3769 98

Homepage Zion



eMail Zion

